

Musik zum Staunen und Träumen erklingt im Spiegelsaal

Konzert | Geige und Harfe schlagen das Publikum in Bann / Ein Genuss vom ersten bis zum letzten Ton



Der Geiger Christian Ostertag und die Harfenistin Maria Stange gaben im Spiegelsaal des Museums Art Plus ein hinreißendes Konzert. Foto: Faigle

■ Von Gunter Faigle

Donaueschingen. »Träume, Märchen, Fantasien« bildeten den imaginären roten Faden durch das Programm des Benefizkonzertes im Spiegelsaal des Museums Art-Plus. Was der hörbaren Wirklichkeit entsprach, lässt sich mit den nüchternen Begriffen Virtuosität, Ausdruckskraft und Homogenität beschreiben. Was der Geiger Christian Ostertag und die Harfenistin Maria Stange als Duo wie auch solistisch darboten, war technisch bestechend und gestalterisch hinreißend.

Technisch bestechend und von hinreißender Gestaltung

Dem Verein der Freunde und Förderer der Trossinger Musikhochschule waren mit der Einladung der beiden Musiker gleich mehrere Dinge gelungen: Sie vermochten zwei vorzügliche Instrumentalisten zu

gewinnen, die mit einem originellen Programm mit zehn anspruchsvollen Kompositionen aufwarteten und es auf erlesenen Instrumenten spielten – für die 100 Konzertbesucher vom ersten bis zum letzten Ton ein Genuss.

Christian Ostertag und Maria Stange beginnen mit zwei romantischen Präludien des Franzosen Marcel Tournier. Seine Violine aus der barocken Geigenbauwerkstatt Bergonzi nutzt Ostertag für einen gefühlvollen Ansatz von zartem Schmelz. Maria Stange nimmt mit ihrer Konzertharfe aus dem italienischen Hause Salvi die Stimmung genau auf, zupft, formt und dehnt mit höchster Präzision und lässt die Arpeggien mit feiner Eleganz perlen.

Einen weiten Sprung zurück in den Frühbarock vollzieht das Duo mit der aus dem Jahr 1669 stammenden Sonata representativa von Heinrich Ignaz Franz Biber. Die musi-

kalische Imitation von Nachtigall, Frosch, Katze und anderen Tieren mit ihren heiklen Akkorden geht Ostertag grifftechnisch brillant und mit souveräner Bogenführung an, Maria Stange lässt ihre Harfe abwechselnd wie einen Bordun klingen, umtänzelt die Geige und benutzt für die Erzeugung eines zarten Schellenklangs gar eine kleine Papierklemme.

Ostertag nimmt mit dem Märchen »Ferdinand, der Stier« das Publikum gefangen, Stange zeigt ihre Musikalität und Spielweise in makellosen Glissandi, perfekten Tremoli und mit einem riesigen Spektrum ständig wechselnder Klangfarben – zwei fabelhafte Musiker!